

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Pres. oder 3<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Erfener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Barock-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — **Zeitungs-Klammationen sind beim Abgabepostamte anzubringen.** — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1877.

Sonntag, am 11. Juli 1909.

37. Jahrgang.

## Taktlosigkeiten.

Nun zu wahr ist es, daß der Frieden des Heims durch Mißverständnisse aller Art in ernste Gefahr geräth, ja untergraben wird, ebenso oft, wir möchten behaupten noch häufiger, sind die leidigen Taktlosigkeiten, die sich so leicht vermeiden ließen, Störer der Behaglichkeit und Seelenruhe.

Bei jedem Taktfehler handelt es sich um eine Verletzung berechtigter Empfindungen und Gefühle anderer. Es sind hauptsächlich drei Arten von Fehlern, welche hier unterschieden werden müssen.

Eine sehr häufige Art von Taktfehlern liegt darin, daß man den Verletzten eine Ueberlegenheit fühlen läßt, welche entweder an sich unberechtigt oder wenigstens nicht nothwendig geäußert werden muß.

Eine der obersten Grundregeln allen Tactes ist: Verleugne deine eigene Ueberlegenheit überall, wo es nicht im Interesse der Sache ist, sie geltend zu machen. Ist die Ueberlegenheit, die sich unnöthigerweise geltend machen will, wirklich vorhanden, so macht sich ihr Träger verhaßt; ist sie nicht vorhanden, so macht er sich lächerlich. Noch viel bedenklicher aber ist es, wenn eine wirklich vorhandene und berechtigte Ueberlegenheit nicht geltend gemacht werden müßte.

Eine andere ebenfalls sehr häufige Art von Taktfehlern liegt darin, daß man

im Umgange mit andern eine wunde Stelle ihrer Existenz, ein Defizit in ihrem Leben berührt. Es sind wohl nur wenige Menschen so glücklich, daß sie nicht eine solche wunde Stelle in ihrer Existenz befaßen. Die Berührung eines solchen Punktes darf freilich ein Taktfehler nur dann genannt werden, wenn der Punkt selbst als bekannt vorausgesetzt werden darf, wenn jemand die berechtigte Forderung stellen darf, an diesem Punkte nicht berührt zu werden. Aber wie weit bei jedem einzelnen die Ansprüche auf Schonung gehen dürfen und wo die Grenze unberechtigter Empfindlichkeit anfängt: das ist in diesen Fällen oft ganz besonders schwer zu unterscheiden. Denn die wunden Stellen unseres Lebens schmerzen nicht immer gleich stark, und es mag selbst einem guten und langjährigen Freunde begegnen, daß er zur Unzeit an etwas rührt, was besser unberührt geblieben wäre.

Eine dritte Art von Gefühlsverletzungen liegt darin, daß eine thatsächlich vorhandene Ueberlegenheit nicht in gebührender Weise anerkannt und berücksichtigt wird. Ist diese Ueberlegenheit eine geistige, eine Ueberlegenheit des Talents, dann macht sie sich in der Regel nicht viel daraus, wenn sie von unbedeutenden Durchschnittsmenschen nicht gebührend gewürdigt wird. Sie hat besseres zu thun. Wenn aber die Ueberlegenheit, welche verletzt ward, in gesellschaftlicher Stellung, in amtlicher Macht ihren Grund hat, dann

kann es dem Aermsten, der sie verkannte, manchmal theuer zu stehen kommen. Manchmal — Große Herzen und große Geister pflegen einen Taktfehler nicht zu rächen, der gegen sie begangen ward. Sie wissen, daß derjenige, der ihn beging, jahrelang sich innerlich dessen schämen wird — wenn er ein redlicher und feinfühlig Mensch ist. Und wenn er dies nicht ist — nun, dann ist ja die ganze Sache nicht der Rede werth.

Es kann auch vorkommen, daß Taktlosigkeiten begangen werden von solchen Leuten, deren gesellschaftliches Feingefühl bekannt ist, und denen man verstoße gegen den Takt nicht zugetraut hätte. Die Ursache ist dann entweder Zerstreuung oder eine gewisse Geringschätzung derjenigen, gegen welche die Taktlosigkeit begangen wird.

Die Taktlosigkeiten, welche mitunter aus Zerstreuung von feinfühlenden und geistvollen Menschen begangen werden, kränken wenig oder gar nicht. Sie werden nicht ernsthaft genommen; man kennt ihren Ursprung auf der Stelle. Damit soll die Zerstreuung nicht entschuldigt werden. Sie ist und bleibt ein geistiges Gebrechen, an welchem die edelsten Menschen leiden können. Wer in Gesellschaft von Menschen zerstreut ist, der soll einfach nicht in die Gesellschaft gehen. Aber dieser Satz ist doch in vielen Fällen leichter ausgesprochen als befolgt. Unser heutiges Kulturleben zwingt häufiger, als es nothwendig wäre, den Menschen in die Gesellschaft. Da gibt es

## Feuilleton.

### Ein Schreckschuß.

A d a m (Ministerialbeamter ist 28 Jahre alt und geht ernstlich mit dem Gedanken um, die ältliche Tochter seines Chefs zu heirathen, denn er ist ein armer Junge und will Karriere machen): Sie sind also wirklich allein?

E v a (Gattin eines Kaufmannes, ist 22 Jahre alt und liebt ihren Gatten aufrichtig. Sie hat ein heiteres Gemüth, ein guter Scherz geht ihr daher über alles): Ganz allein und von Langeweile geplagt. Mein Mann geht um diese Zeit seinen Geschäften nach und kehrt erst am Abend heim.

A d a m (entzückt): Der liebe Mann.

E v a: Das ist er in der That. Er lebt sozusagen nur für mich und liebt mich sehr.

A d a m (hastig): Keinesfalls so aufrichtig und so leidenschaftlich, man kann sagen, so wahrhaftig, wie ich.

E v a (überrascht): Sie lieben mich? Wahrhaftig?

A d a m: Glauben Sie mir, daß ich seit drei Wochen überhaupt nichts anderes thue, als Sie anbeten.

E v a: Wissen Sie, daß dies eine etwas sonderbare Beschäftigung ist.

A d a m: Ein außerordentlich süßer und zuweilen dennoch verzweiflungsvoller Zustand. Wenn ich Ihre herrliche Gestalt vor mich hin-

denke und mit leuchtenden Augen dies dahinjuchende Bild der Erinnerung betrachte, wenn mich der Glaube, die Hoffnung überkommt, daß Sie mich lieben werden: ach, gnädige Frau, dann bin ich unsagbar glücklich! Einem Kinde gleich, welches die Welt von goldigem Sonnenschein umflossen sieht. Dann bin ich ein Mann, der keine Wünsche mehr hat; denn eine ganze Welt gehört ihm. Es erfaßt mich bei diesem Gedanken ein solcher Freudenschmerz, daß ich wildfremden Leuten auf der Straße um den Hals falle, die mich dann natürlich für einen Verrückten halten. Wenn aber wieder meine Glückseligkeit plötzlich ein Ende nimmt, wenn mich Besorgnis übermannt, wenn ich befürchte, daß Sie vielleicht nicht einmal Sympathie für mich hegen, da mag selbst ein Bettler stolz und zufrieden auf mich herablicken, denn er ist tausendmal glücklicher als ich. Ich thue nichts, gnädige Frau, nichts als Sie lieben.

E v a (mit großem Interesse): Sprechen Sie! Sprechen Sie weiter. So, in diesem Tone.

A d a m (für sich): Sie ist gefangen. (Laut, voll Gluth): Von dem Momente anfangen, da ich Sie erblicke und Ihre Stimme vernahm, war mein Leben eine unaufhörliche Qual. Ich kämpfte gegen meine erwachende Liebe, allein es war alles vergeblich. Ich hielt mir die unbarmherzige Wirklichkeit vor Augen, die darin besteht, daß Sie schon die Gattin eines andern sind, daß Ihr Treuschwur vor einem andern erklang. Allein, obwohl ich all dies that, blieb ich den-

noch der Verlierende. Die wahnsinnige, in wilder Leidenschaft tobende Liebe versuhr mit mir, wie der Sturm mit einem Schiffe. Sie warf mich hin, wohin sie wollte, und auf diese Weise kam es so weit, daß ich nun ein im Versinken Begriffener bin, wenn Sie mir nicht die rettende Hand entgegenstrecken.

E v a (träumerisch): Und ich wußte nichts davon. Ahnte dies gar nicht.

A d a m: Dennoch aber war ich nicht imstande, mein Geheimnis zu bewahren. Mein sehnsüchtiger Blick verräth alles. Sahen Sie diesen Blick nicht?

E v a: Nein. (Seufzend): Ach, wenn ich ihn doch verstanden hätte.

A d a m (hastig): Dann? Nun? Dann?

E v a (schlägt die Augen nieder, leise): Dann hätte ich nicht soviel gelitten.

A d a m (kniet vor Eva nieder und erfaßt ihre Hand): Sie lieben mich? Lieben mich wirklich?

E v a (flüsternd): Seit unserer ersten Begegnung.

A d a m (für sich): Nun, das ist leicht gegangen. (Laut ausbrechend): Süße, Goldige, Theuere! (Springt auf und will sie umarmen.)

E v a (stößt ihn weg): Nein. Das gestatte ich nicht. Das dürfen Sie nicht thun.

A d a m (betroffen): Warum denn nicht? Sie sagen, daß Sie mich lieben und — stoßen mich von sich. Wollen Sie mich töten?

E v a: Jetzt nicht. Hier nicht. So nicht.

Verpflichtungen der Familie, der Freundschaft, der Kollegialität, der politischen und finanziellen Verbindungen, welche den Menschen in die Gesellschaft nöthigen. Hat er aber Sorgen und Gemüthsbewegungen, Pläne und Ziele, welche ihn stärker beschäftigen als es seine Umgebung vermag, dann wird er zerstreut und in dieser Zerstretheit leicht in der Lage sein, Taktlosigkeiten zu begehen. Für diese muß man aber weniger ihn, als die übertriebene Repräsentationslust der Gegenwart verantwortlich machen.

Ganz anderer Art sind jene Taktlosigkeiten, die in der Geringschätzung der Person ihren Grund haben. Sie verletzen und beleidigen. Wenn einer aus dem Kreise der oberen Zehntausend einem armen, aber ehrenhaften Menschen ein Trinkgeld anbietet, welches in aller Ehrerbietung zurückgewiesen wird, so mag sich der Anbietende wohl im Augenblicke klar darüber geworden sein, daß er eine Taktlosigkeit beging, die in einer Geringschätzung des Nebenmenschen ihren Grund hatte. Dieses Trinkgeld ist kein bloßes Beispiel, sondern gehört einer großen Gruppe von Taktlosigkeiten an. Der oberste Grundsatz allen Feingefühls ist, daß man Niemandem weniger Feingefühl zumuthen darf, als man selbst zu besitzen glaubt. Niemandem — und stünden wir in Bezug auf Bildung, und Reichthum und Macht thurnhoch über ihm.

Das gesellschaftliche Feingefühl ist eine Eigenschaft, welche mit Bildung und Reichthum nur sehr lose zusammenhängt. Der Mensch hat es als angeborene Gabe in sich, es wird erzogen, gesteigert oder abgestumpft in der Familie, in der Schule, in der Gesellschaft, im Beruf.

Es gibt Leute, welche im Ruße stehen, sehr viel gesellschaftlichen Takt zu besitzen, ohne daß sie dieses Lob eigentlich verdienen. Das sind diejenigen, welche sorgfältig jede Gelegenheit vermeiden, bei welcher ihr Taktgefühl einer gefährlichen Prüfung unterzogen werden könnte. Bedenklichen Lagen weichen sie mit glatten Worten aus, weil ihnen die tiefste Empfindung dafür fehlt, wie sie sich in denselben zu benehmen hätten. Nun ist es eine sehr einfache Regel

der Weltklugheit, bedenklichen Lagen auszuweichen. Aber diese Regel soweit auszuweihen, daß man Mitmenschen im Stiche läßt, denen man in kritischen Situationen behilflich sein könnte — das wäre nicht taktlos, aber es wäre feig und herzlos. Leider ist die Zahl derer, welche lieber eine Herzlosigkeit als eine Taktlosigkeit entschuldigen, ziemlich groß.

## Tagesneuigkeiten.

**Interparlamentarische Konferenz.** Wie die „Bud. Kor.“ erzählt, begeben sich Ende Juli die Mitglieder der ungarischen Gruppe der interparlamentarischen Union nach Christianien und Stockholm, um dem diesjährigen Kongreß beizuwohnen.

**Die Kalvin-Feier.** Anlässlich der Festlichkeiten zu Ehren der vierhundertsten Wiederkehr des Geburtstages des Reformators Kalvin, wurde im Reformationsjaale zu Genf eine Festigung abgehalten, an der Abordnungen aller protestantischen Kirchen der Welt theilnahmen. Darunter war auch Graf Tegenfeld-Schönburg namens der Protestanten Ungarns.

**Die 29. Orientfahrt** beginnt am 10. August und führt von Triest nach Korfu, Athen, Konstantinopel, Smyrna, durch Syrien Palästina nach Aegypten. Die 37-tägige Reise kostet ab Triest bis wieder Triest I. Klasse 1300 Mark, II. 1100 Mark. Der Preis der 10-tägigen Theil-tour Triest-Konstantinopel (Aufenthalt 4 Tage) stellt sich für I. Klasse auf 390 Mark, II. Klasse 320 Mark. Ab Konstantinopel kostet die 31-tägige Reise bis Triest I. Klasse 1050 Mark, II. Klasse 870 Mark. Die Beteiligung von Konstantinopel ab am 19. August bis Triest am 14. September verursacht für die 27 Reisetage ohne Kairo in der II. Klasse 550 Mark Kosten. Ausführendes Programm versendet kostenfrei Herr **Jul. Boltshauser in Solingen**, der die Reise persönlich leitet.

**Falsche Zwanzig-Hellerstücke.** Aus Zombor wird gemeldet: Bisher unbekannt Individuen brachten auf dem Kojuthfalvaer Markte große Mengen von falschen Zwanzig-Hellerstücken in Verkehr. Zahlreiche Kaufleute und Landwirthe wurden geschädigt. Die Gendarmerie fandet nach den Geldfälschern.

**Ein Grabmal für Schwester II.** Dem Papst Sylvester II., der König Stephan dem Heiligen die ungarische Krone übersendet hat, wird demnächst ein prächtiges Grabdenkmal errichtet werden. Das Grabmal, dessen Reliefs Ereignisse aus der ungarischen Geschichte darstellt, wurde von dem ungarischen Bildhauer Josef Damko modellirt und auf Kosten des Bischofs

Wilhelm Fraknoi in Marmor gehauen. Die Einweihung findet im Herbst dieses Jahres im Rahmen einer großen Feier statt, aus welchem Anlasse sich zahlreiche ungarische Pilger, darunter auch mehrere hervorragende Persönlichkeiten, nach Rom begeben werden.

**Abänderung der Telegrammgebühren.** Zur Darnachachtung des Publikums theilen wir folgende postalische Verfügungen mit: Die königlich ungarische Post- und Telegrafengeneral-direktion verlaublich, daß in Ausführung der Beschlüsse des vorjährigen Internationalen Postkongresses in Lissabon die Telegrammgebühren im Verkehre mit mehreren Auslandsstaaten vom 1. Juli l. J. an eine Aenderung erfahren. Die Aenderung betreffen fast ausschließlich eine Herabsetzung der Gebühren. Diesbezüglich bilden nur die nach Deutschland, Montenegro und Serbien gerichteten Depeschen eine Ausnahme, deren Gebühr pro Wort mit einem Heller erhöht wird. Die Erhöhung im Verkehre mit Deutschland und Montenegro wird durch den Umstand veranlaßt, daß Ungarn vom 1. Juli angefangen als von Oesterreich unabhängiges Tarifgebiet im internationalen Telegrafendienst theilnimmt und daß Ungarn aus telegrafischem Gesichtspunkte aufhört ein Deutschland und Montenegro benachbartes Land zu bilden. Infolge dessen wird für diesen die genannten Länder adressirten Depeschen an Oesterreich eine Transitgebühr gezahlt, was bisher nicht der Fall gewesen. Serbien hebt für die dort aufgegebenen Telegramme eine Gebühr von 7 Para pro Wort ein, was einer Gebühr von 7 Hellern pro Wort entspricht. Die im Telegraferverkehre mit den europäischen Ländern eintretenden Tarifveränderungen sind die folgenden: nach Deutschland statt der bisherigen 6 Heller vom 1. Juli angefangen 7 Heller pro Wort; Gebührenminimum (statt 60) 70 Heller; nach Bulgarien: Wortgebühr (statt 20) 18 H.; nach Dänemark (statt 25) 23 H.; nach Montenegro (statt 12) 13 Heller; nach Großbritannien (statt 30) 28 Heller; nach Italien (statt 20) 19 Heller. Der im Grenzverkehre mit Italien bestehende begünstigte Tarif hört auf. Nach Rumänien (statt 12) 10 Heller; nach Serbien (statt 60) 70 Heller.

**Scheckverkehr der Postsparkasse.** Die königliche Postsparkasse macht die Inhaber von Scheckkonten aufmerksam das der G. N. XLVIII: 1908 über den Scheck vom 1. Juli ins Leben tritt, so daß die von diesem Zeitpunkte an ausgestellten Schecks schon den Verfügungen dieses Gesetzes unterliegen. Insbesondere lenkt die Postsparkasse die Aufmerksamkeit ihrer Scheckkontoinhaber auf den Umstand hin, daß der Text des Schecks im Sinne des § 1 des Gesetzes die Klausel enthalten muß, számlakövetelésből útkböl, d. h. von meiner unserer Kontoforderung. Die Postsparkasse hat neuestens Scheckblankette in Verkehr gebracht, deren Text den Anforderungen des Gesetzes vollkommen ent-

Adam: Wann denn? Wo? Oh, sagen Sie es! Sagen Sie es schnell, rasch, wenn Sie mich lieben!

Eva (rasch, nervös): Ich will nicht zu jenen Frauen gehören, die im Stande sind, ihre Liebe zu theilen. Ich will nur von dem Einen allein geliebt werden, den auch ich liebe. Ich mag auch sonst niemanden sehen, mit niemand anderem sprechen, als nur mit ihm. Ihm allein will ich angehören, wie auch er nur mir angehören soll. Ich will niemanden betrügen, besonders meinen Gatten nicht. Die Lüge würde mich elend und unglücklich machen. Der Treubruch und das Bewußtsein meines Betruges würden mir das Herz brechen. (Ausbrechen): Dich will ich lieben das ganze Leben hindurch.

Adam (unruhig): Das ganze Leben hindurch?

Eva: So ist es. Ein langes, glückliches Leben hindurch. Ich will mit Dir Deine Armuth theilen, will mit Dir kämpfen.

Adam (wünscht sich mit dem Taschentuche seine heiß werdende Stirne): Kämpfen?

Eva: Ach, Adam, ein Himmelreich jentst sich auf uns nieder und wir gehen auf in süßer Liebe. Wir können allen Menschen getrost ins Auge sehen und können in dem Bewußtsein, niemanden betrogen zu haben, erhobenen Hauptes unter der Menge einhereschreiten.

Adam (gezwungen): Welches Glück! aber, wie verstehen Sie das?

Eva: Du bleibst hier, bis mein Gatte nach Hause kommt, und wir theilen ihm alles mit.

Adam (zusammensuckend): Ihm? Ihm theilen wir alles mit?

Eva: Daß Du mich liebst und daß ich Dich wieder liebe. Er ist ein edler Mensch, glaube mir, er ist ein großherziger Mann. Es wird ihn schmerzen, wird ihn betrüben, er wird vielleicht auch weinen, allein er wird sich vor den Thatfachen beugen. Und obwohl er nicht darauf gefaßt ist, daß das arme Mädchen, welches er zu sich emporgeliebet, welchem er alle Bequemlichkeit sicherte, sich ihm gegenüber so undankbar benehmen wird, so wird er sich dennoch in sein Schicksal ergeben, und wenn ihm darob auch das Herz bricht.

Adam (sich immer öfter die Stirne wischend): Und dann?

Eva: Wenn er mich dann meines Schwures entbindet, und er wird es sicherlich thun, jehlinge ich meinen Arm in den Deinigen und gehe mit Dir fort. Indessen, bis der Ehescheidungsprozeß zu Ende geht, theile ich mit Dir deine kleine Wohnung und wir werden einander sehr, sehr lieben. Wie zwei junge Kinder werden wir glücklich flüsternd im Walde spazieren gehen, und wenn uns niemand sieht, werden unsere Küsse durch die Stille schallen. Freust Du Dich? Nicht war, Du freust Dich?

Adam (sehr unmutig): Ja, ich freue mich, Ich freue mich entsetzlich.

Eva (sieht auf die Uhr; noch zwei Stunden, und er kommt nach Hause. Wir treten vor ihm hin, knien nieder und werden glücklich sein? Nach einem halben Jahre bin ich dann Deine wirkliche Frau. (Lachend): Wie das sein wird! Nun, warum lachst Du nicht auch?

Adam lachelt sauer, versucht dann zu lachen aber ohne Erfolg.

Eva: Nun aber will ich Mama alles schreiben. Ich werde ihr mittheilen, daß ich ihr von nun an den jährlichen Beitrag nicht mehr schicken kann, damit sie aber nicht gezwungen sei, in Noth zu leben, werden wir sie zu uns nehmen. (Schmeichelnd): Nicht wahr, Du wirst Mama lieben?

Adam (unwillkürlich): Ich werde sie lieben.

Eva: Süßer, goldiger Mensch! Aber nun lasse ich Dich auf einen Moment allein. Bis ich Mama den Brief geschrieben habe. Schau, da ist meine Photographie. Erfreue Dich indessen an ihr. (Sie gibt ihm eine Photographie in die Hand und geht in das nächste Zimmer hinüber.)

Adam (allein): Darauf war ich nicht vorbereitet. Unerhört! Wie ist es nur möglich, jemanden so wahrjinnig zu lieben, wie diese Frau mich liebt! den Gatten zu verlassen, in meine Stube zu übersiedeln und die Mama mitzubringen! Da bin ich schön daran. Dieses Abenteuer scheint ein verfluchtes Ende nehmen zu wollen. (Er legt die Photographie nieder, horcht und schleicht dann auf den Zehen zur Thür.) Die Flucht ist zwar eine Schande, aber sie ist nützlich. Er tritt halb in das Vorzimmer hinaus.)

Eva (öffnet die Thür und lacht hell auf): Ergebnis! Dienerin! Ja, Herr Flüchtling! Ja!

Adam (verwirrt, blöde: Pa! Eilt hinaus. Draußen: Nun, da bin ich schön angekommen!

(Nach dem Ungarischen von Wolfgang Trantin.)

spricht und fordert jene Scheckkonto-Inhaber, welche noch Scheckblankette mit altem Text besitzen, auf, ihren Vorrath zur Auswechslung der Postsparkasse einzusenden, welche ihnen die Stempelgebühr der ausgetauschten Scheckblankett, zurückerstatten.

**Ein Heim für weibliche Jungfrauen.** Aus London wird berichtet: Die große Zahl der in England bestehenden Institute, welche, halb Wohlfahrtsanstalten, halb auf kommerzielle Selbsterhaltung gewiesene Unternehmungen, den vielfältigsten Interessen der im Lebenserwerb stehenden Jugend beider Geschlechter dienen, ist dieser Tage um ein „Heim für weibliche Jungfrauen“ vermehrt worden. Die in Hendon nahe Hampstead in den gleichnamigen Anlagen der „Gartenstadt“ jener Gegend gelegene Anstalt steht unter der Patronanz der Prinzessin Louise v. Teck und ist bestimmt, Mädchen und Frauen als Wohnstätte zu dienen, welche in selbstständigem Erwerbe stehen und entweder die Familie entbehren, oder aber sonst darauf angewiesen sind, allein zu haufen und zu wirtschaften. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich solche Wohnstätten für alleinstehende, tagsüber beschäftigte Mädchen in Bälde mehren werden.

**Moden für die heiße Zeit.** Man sollte meinen, daß sich während der Ferienzeit auch die Mode ausruht. Dem ist aber keineswegs so, es gibt fortwährend Neues und Interessantes, eine ganze Menge: in den Weltkurven, in Tirol und der Schweiz, am Meeresstrande und in der neuesten Nummer der „Wiener Mode“. Diese unentbehrliche Beraterin der deutschen Frauen sorgt aber auch für Zeitvertreib; ihr reichhaltiger Handarbeitsheft sowie die Unterhaltungsbeilage lassen die heuer so zahlreichen Regentage leichter ertragen.

**Bei der großen Sommerhitze** ist es notwendig, die Zugtiere (wie Pferde, Rinder und Zughunde) zu tränken und sie nicht vor Durst und Hitze verschmachten zu lassen. Manche Geschirre führen überhaupt kein Trinkgefäß mit sich, und da in vielen Orten keine öffentlichen Tränkstätten vorhanden sind und die leichweise Beschaffung eines Tränkgeschirres unterwegs eine geringe Mühe verursacht, so unterbleibt das Tränken ganz, und die Tiere müssen halb verschmachten. Man sollte auf die Hitze genügend Rücksicht nehmen und den Tieren auch weder allzuschwere noch allzuschnelle Arbeitsleistungen zumuthen. Ebenso sollte man sie öfter an schattiger Stelle verschaukeln lassen.

**Die Telefondrähte abgeschnitten.** Gelegentlich der Notärwahl in der Gemeinde Borlova soll man angeblich die Telefondrähte außerhalb der Gemeinde abgeschnitten haben und als der Herr Oberstaatsrichter um Gendarmerie requirieren wollte, erhielt er keine Verbindung. Nichts gutes ahnend sandte er einen Boten nach Karanjesbes, welcher erst Nachmittag mit der Gendarmerie nach Borlova gelangte und gegen diesen Thäter fanden. Es gelang ihnen auch alsbald den Thäter zu ermitteln, der dann gestand, daß er von einer Persönlichkeit aufgefordert wurde dies zu thun. Gegen diese Persönlichkeit wurde auch eine strenge Untersuchung eingeleitet.

**Ist denn Liebe ein Verbrechen?** Der Lugoser Fuhrwerkbesitzer Michael Krauser sah es mit scheelen Augen an, daß der Schuhmachergehilfe Johann Toth seiner einzigen Tochter heiratete und mit Liebesanträgen auf Schritt und Tritt überhäufte. Da der junge Gewerbetreibende es ernst meinte und von der Gegenliebe des Mädchens überzeugt war, so entschloß er sich um die Hand seiner Erkorenen in üblicher Form bei ihren Eltern anzuhalten. Zu diesem Behufe begab er sich in Begleitung zweier Freunde Sonntag nachmittags zu dem in der Veterinargasse in Lugos wohnhaften Krauser. In wohlbedachter Rede gab Toth seine Herzensangelegenheit vor. Statt jeder Antwort ergriff Krauser, der eben in angeheitertem Zustande vom Frischschoppen heimgekehrt war, einen derben Knüttel und prügelte den ahnungslosen Brautverber erbarmungslos aus Haus und Hof. Toth, der hiebei schwere Verletzungen am Kopfe erlitt, erstattete gegen den rabiaten Menschen die Strafanzeige.

**Verbrecherbande.** Vor einigen Monaten kamen Reszabánya eine Anzahl von Einbruchsdiebstählen vor, ohne daß es der dortigen Gendarmerie gelungen wäre, die Thäter zu ermitteln und festzunehmen. Die Einbrecherbande bekam Muth und Verwegenheit, so daß sie in einer Nacht im Monate April die Geschäftsläden der Kaufleute Madar Hajdu und Heinrich Berg er-

brachen und nahezu sämtliche Waaren entwendeten. Anlässlich der Veräußerung des gestohlenen Gutes kam man den Thätern auf die Spur, die hierauf verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert wurden. In der nun abgehaltenen Schlußgerichtsverhandlung wurden die Thäter Stefan Barga, Stefan Zubaj, Josef Nagy und Martin Barga vom Gerichtshof zu je zwei Jahren Gefängnis verurtheilt.

**Egy Milliárd.** A Triesti általános biztosító társulatnál (Assicurazioni Generali) biztosított tőkék állaga elérte az egy Milliárd (ezer millió) korona összeget. Ez az első eset, hogy egy magy.-oszt. intézet ily állományt képes felmutatni, amilyent különben csak nagyon kevés európai biztosító társaság ért el eddig. Ezen eredmény nagyszámú közgazdasági eseményt képez, mert ez egyrészt biztosítási intézményünk versenyképességét, másrészt pedig azt a nagy bizalmat igazolja, amellyel a közönség ezen legnagyobb biztosító társulatunkkal szemben viseltetik.

**Eine Milliarde.** Der Stand der bei der f. l. priv. Assicurazioni Generali versicherten Kapitalien hat die Summe von einer Milliarde (tausend Millionen) Kronen erreicht. Es ist das erste Mal, daß eine österr.-ung. Gesellschaft einen solchen Bestand auszuweisen vermag, den auch nur ganz wenige europäische Versicherungsgesellschaften erreicht haben. Dieses Ergebnis ist eine volkswirtschaftliche Erscheinung von eminenter Bedeutung, die einerseits die Leistungsfähigkeit unserer Affekuranz darthut und andererseits das Vertrauen beweist, welches das Publikum unserer größten Versicherungsgesellschaft entgegenbringt.

## Lokales.

### Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

**Abfahrten:** Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.  
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Fröh.  
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.  
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Fröh.  
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.  
Nach Veriorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Fröh.  
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.  
7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug.  
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Fröh ein Blitzzug.

**Vorübungen für das heutige Manöver.** Das hier stationierte Honved-Bataillon begab sich gestern Fröh mit dem Dampfer „Margit“ nach Temes-Kubin, von wo aus der Marsch nach Miramorak geht, woselbst Regimentsübungen bis 31. Juli stattfinden.

**Verlobung.** Herr Ladislaus v. Gonda, Kapitän auf dem Dampfer „Erzsébet királyné“ der M.F.T.R. hat sich mit dem anmuthigen Fräulein Lilly Rittuper, Nichte des Budapester Vizebürgermeisters Rózsavölgyi, verlobt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**Ein schöner Dampfer.** Um den zeitgemäßen Anforderungen betreff des Personenverkehrs auf der unteren Donau zu entsprechen, hat die M.F.T.R. Schiffsahrtsgesellschaft an Stelle des vor einigen Jahren bei Esernavoda untergegangenen Dampfers „I Ferencz József“ in der Schiffsverste zu Budapest ein neues gleichnamiges Schiff bauen lassen. Dasselbe wurde vor kurzem vom Stapel gelassen und traf in Begleitung des Direktors Domony, des Oberinspektors Mendl und des Inspektors Kössler, Donnerstag Nachmittag hier ein. Mit dem Kommando wurde Kapitän Einfovits betraut. Was die innere und äußere Ausstattung des neuen Dampfers anbelangt, ist derselbe den modernsten Anforderungen nach eingerichtet, so das man mit Recht behaupten kann, der „I Ferencz József“ sei der netteste Dampfer auf der unteren Donau. Das Schiff faßt 900 Personen und hat einen Tiefgang von

13 m also auch den hiesigen Wasserverhältnissen angepaßt. Nächste Woche tritt das Schiff seine erste Reise an. Der neue Dampfer ist für die Route Orsova—Galatz bestimmt. Ein herzliches Glück auf! der unternehmenden Gesellschaft.

**Geschäftslokal.** In der Szechenyi-Straße neben der Haupttrafik, ist ein äußerst bequemes, schönes Geschäftslokal sammt Nebenzimmer zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer Herrn S. Szál.

**Zur Beachtung.** Wir machen unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam auf das im Inseratenteil amonzierte Buziascher „Phönix“ Mineralwasser, von welcher Firma Herr Josef Fazekas der alleinige Vertreter für unsere Stadt ist.

**Hirdetmény kivonat.** Termény és anyagjárandóságok szállításának nyilvános verseny tárgyalás útján való biztosítására vonatkozólag.

A magyar királyi szegedi II. honvéd kerületbeli csapatok széna, szalma, tüzelőanyag és egyes állomásokon zab szükségleteinek is szállítás útján való biztosítása céljából kizárólag írásbeli ajánlatok útján az alább felsorolt állomásokon és időben nyilvános versenytárgyalások fognak tartatni és pedig: Versecen f. évi július hó 19-én a 7. honv. gyal. ezred kezelő tiszti irodájában; Pancsován f. évi július hó 21-én a honv. állomás parancsnokság irodájában; Nagybecskereken f. évi július hó 21-én a honv. állomás parancsnokság irodájában; Lugoson f. évi július 24-én a honv. gyal. ezred kezelőtiszti irodájában; Orsován f. évi július hó 24-én a honv. állomás parancsnokság irodájában; Aradon f. évi július hó 28-án a honv. állomás parancsnokság irodájában; Szegeden f. évi július hó 28-án a II. honv. kerület hadbiztosságának irodájában; Szabadkán f. évi július hó 31-én a 6. honv. gyal. ezred kezelőtiszti irodájában; Baján f. évi július hó 31-én a honv. állomás parancsnokság irodájában. Az egyes állomások szükséglete és a szállítás feltételek, az egyidejűleg kiadott „Hirdetmény“-ből — továbbá az előkészített „Szállítási feltételek“ füzetéből meg tudhatók, melyek a m. kir. szegedi II. honv. kerület hadbiztosságának, valamint a megnevezett állomásokon elhelyezett honvéd csapatok kezelőtiszti-illetőleg a honvéd állomás parancsnokságok irodáiban betekinthetők. A szállítási feltételek füzetét kívánatra a kerület hadbiztosságától díjmentesen megszerezhetők.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Sutterer.

## Offener Sprechsaal.\*]

### Warnung!

Ich warne Jedermann, meinem Sohne Oktavian Duncsa Geld oder Geldeswerth in meinem Namen zu geben, denn ich zahle nichts!

Katharina Duncsa.

## Geschäfts-Übernahme.

Beehre mich einem p. t. Publikum von Orsova zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich den Smprich'schen

## Raseur-Salon

übernommen und den modernsten Anforderungen entsprechend weiterführen werde.

Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher ins Fach einschlagenden Haararbeiten. Hochachtungsvoll

Weber János,  
Raseur & Friseur.

\*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

SARG, WIEN. **KALODONT** BESTE ZAHN-CRÈME

Eingesendet.



Zigarettenpapier  
**CLUB**  
EXTRABIS  
verbrennt ganz ohne Asche.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.  
Schleppbewegung

Zuli abgegangen:  
Nr. Wtzr.  
7. 6505 mit Mais 5822 nach Passau  
65230 mit Mais 5876 nach Budapest

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G.  
Schleppbewegung

Zuli abgegangen:  
Nr. Wtzr.  
4. 802 mit Weizen 6467 nach Budapest  
690 mit Mais 4001 nach Passau

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.  
Wasserstand.

Vom 4. Juni bis 10. Juli 1909.

Datum	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	In Centimeter.						
Orsova	190	198	205	210	220	241	265
Agentie							

Alle Gartenbauartikeln

wie  
Samen  
Knollen  
Blumen  
Blattpflanzen  
Palmen  
Rosen  
Obstbäume  
Bierbäume  
Nadelhölzer  
Spargelwurzel  
Erdbeeren  
etc. etc. etc.

liefert in anerkannt vorzüglicher, oft unerreichter Qualität das

Gartenbau-Etablissement

**Árpád Mühle,**

Temesvár, Árpádtelep.

MUSCHONG-BUZIÁSFÜRDŐ  
**BUZIASER-PHÖNIX** MINERALWASSER  
HEILT UND ERFRISCHT

Bei Nieren- und Blasenleiden, bei chronischen Katarrhen des Nierenbeckens, bei Harngrües- und Harnstein-Bildungen und bei katarrhalischen Krankheiten der Luftwege und der Ausscheidungs-Organen ausgezeichnet bewährt. Aerztlich empfohlen.

Orsovaer Hauptniederlage: bei der Firma: J. Fazekas, Sodawasserfabrik. Telefon 49.  
Bestellungen von zumi dest 10 Flaschen werden franko ins Haus gestellt.

Liniment. Capsici comp.,  
Original für  
**Anker-Pain-Expeller**  
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfältungen angewendet wird.  
Warnung. Rinderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Zöröt, Apotheker in Budapest.  
Dr. Richters Apotheke „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

**EGY OKOSFEJ**  
MINDENKOR HASZNÁLJA A  
DR. OETKER FÉLE SÜTŐPORT  
VANILIACUKROT  
PUDDINGPORT  
A 12 FILLÉR  
MILLIÖSZOROSAN ÉRVÉNYESÜLT. VÉNYEK DIJMENTESEN KAPHATÓK MINDEN DROGERIÁBAN, UGYMINT MINDEN JOBB FÜSZER ÉS CSEMEGE ÜZLETBEN, VAGY KÖZVETLENÜL DR. OETKER A. KÉPVISELŐJÉNél PALLAS ÉS TÁRSA CZÉGNél BUDAPEST, V. HOLD-UTCA 9.

Verkaufsstelle bei:

Kick Ferdinand, Reutter M. und Scheinberger Mór.

## Die 29. Orientfahrt

beginnt am 10. August und wird von dem Unterzeichneten persönlich geleitet.

Programme kostenfrei.

**Jul. Bolthausen,**  
Solingen.

Wollen Sie ein gutes Familienblatt in ihrem Hause haben, so bestellen Sie

Lesen Sie die

## Südungarische Reform

politisches Tagblatt aus Temesvár.

Abonnementspreis monatlich um

■ 1 Gulden. ■

Annoncen von 1 Krone aufwärts.

Bestelladresse:

Administration der Südungarische Reform  
Temesvár Stadt, Zápolyagasse Nr. 2.

## Annoncen

werden aufgenommen in der Buchdruckerei

**Josef Handl,**  
Orsova.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
Dierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei.